

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Vollzugspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Westfalen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Lege-, Adress-, Postdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Dienstag, den 2. Mai 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar hat Sizilien am Donnerstag verlassen und ist an Bord der „Cohensollern“ nach Bari in Unter-Italien abgefahren. Hier erfolgte die Ankunft am Freitag. Der Kaiser wird auch das in der Nähe von Bari gelegene Hohensautenschlöß Castel del Monte noch besuchen.

Der Reichsfanzler Graf Bülow begibt sich in dieser Woche nach Karlsruhe, um, wie im vorigen Jahre, dem Kaiser nach der Rückkehr von der Mittelmeeresreise Vortrag zu halten.

Der preussische Finanzminister v. Büdde soll sein Vertriebsgeschäft tatsächlich bereits eingeleitet haben. Der verdienstvolle Minister hat sich zu diesem Schritt durch ein sehr schweres körperliches Leiden genötigt gesehen, das ihm die Erfüllung seiner Pflichten unmöglich macht. Die verhältnismäßig kurze bisherige Tätigkeit des Finanzministers war eine so erfolgreiche, daß sein frühzeitiges Scheiden aus dem Amte allgemein bedauert werden würde.

Wie bemerkt wird die jedoch bekannt gewordene Tatsache, daß dem bisherigen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Oberst Leutwein, unter Verlassung a la suite der südafrikanischen Schutztruppe der Charakter als Generalmajor verliehen worden ist. Diese kaiserliche Ehrung wird Leutwein nach den vielen Angriffen auf seine Politik den Eingeborenen gegenüber besonders wohl tun. Leutwein, der den größten Teil seiner Lebensarbeit Südwestafrika gewidmet hat, sucht zurzeit im Süden Erholung von seinem Beinleiden. Er steht im 56. Lebensjahre und war im Jahre 1901 Oberst geworden. Ob er noch einmal eine Rolle in unserer südwestafrikanischen Kolonie spielen wird, läßt sich mit Sicherheit weder verneinen noch bejahen.

In der von der Berliner Stadtverordnetenversammlung und dem Berliner Magistrat erwählten gemischten Deputation zur Ausschmückung der Stadt Berlin bei den Hochzeitfeierlichkeiten des Kronprinzen

wurden die Kosten in Höhe von 130 000 Mark einstimmig bewilligt. Ferner wurden drei Ausschüsse gebildet. Der erste unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Reide soll die Ehrengingfrauen auswählen. Ihre Zahl ist auf 100 festgelegt.

11 851 Anträge auf Konturseröffnung wurden im Jahre 1904 gestellt gegen 11 828 im Jahre zuvor. 7924 Verfahren wurden eröffnet, 1575 Anträge wegen Wassermangels abgewiesen. Leider wird über den Umfang der Konturseröffnung nur mitgeteilt, daß 16,5 vom Hundert „ganz schwere“ waren.

Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 werden in einer Sondernummer der amtlichen Statistischen Korrespondenz bekannt gemacht. Danach wurden in preussischen Staaten inf. Waldert und Vermont gezählt: Pferde 2 963 155, Rinder 11 143 753, Schafe 5 654 273, Schweine 12 540 498, Ziegen 2 110 612.

Der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie in Leipzig beschloß mit überwältigender Mehrheit die Wiedererteilung an den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen trotz des Dreiklassenwahlsystems.

In Deutsch-Südwestafrika haben unsere Truppen neue Erfolge gegen Herero und Tottentoten erzielt, wobei zwei Tausend Eingeborene fielen und mehrere gefangen genommen wurden, während wir nur den Tod eines Reiters zu beklagen haben. Hendrik Witbooi wird immer noch in der Kolonie vermutet, aber in einer so wasserarmen Gegend, daß gegen ihn nichts unternommen werden kann. Eine inmitten des Schutzgebietes aufgetauchte Hererobande scheint uns noch viel zu schaffen machen zu wollen, denn sie strebt der berückichtigten Manufaktur zu, der letzten Zufluchtsstätte Hendrik Witboois im Jahre 1894, die nur unter sehr schwierigen Umständen zu nehmen war. Auch sonst gibt es noch viele Arbeit für unsere Krieger, andererseits sind die 6 1/2 Kompanien mit 20 Geschützen und Maschinengewehren unter Major von Gifford so ziemlich zur Untätigkeit verurteilt. Gifford wollte Hendrik abfassen, aber der schlaue Fuchs hat sich noch recht-

zeitig zurückgezogen. Jetzt heißt es abwarten. — Zwei größere Transporte verunreineter oder erkrankter „Südwestafrikaner“ sind indeed in Hamburg angekommen, bezw. treffen in diesen Tagen ein.

England. Die Engländer haben für Transvaal eine Verfassung mit Volksvertretung bewilligt. Jedermann, der Bürger der früheren Republik und für den ersten Volksraad wahlberechtigt war, ebenso jeder weiße englische Untertan, der Grundstücke im Werte von 10 Pfund jährlicher Rente oder Kapital im Werte von 100 Pfund besitzt, ist zur Stimmabgabe berechtigt. Das Wahlrecht ist also nur den Weißen gewährt.

Die Unruhen in Rußland.

In Odesa schlug eine große Anzahl von Frauen Türen und Fenster des Gemeindefaules ein und bewarft die Polizisten mit Schmutz und Steinen. Es war die Behauptung verbreitet worden, die Regierung habe 10 000 Rubel zur Verteilung an die Unterbischen der Meseroviten gesandt. Die Meldung beruhte auf einem über angebrachten Scherz. Die Frauen glaubten jedoch nicht an eine Misshandlung und ließen sich zu dem eingangs erwähnten Ausschreitungen verleiten, als ihre Forderungen abgewiesen werden mußten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der letzte Entschluß der russischen Regierung, den Krieg bis zur äußersten Annäherung fortzusetzen, spricht aus den aus der Provinz einlaufenden Meldungen, nach denen die Behörden die Weisung ausfordern, sich darüber zu äußern, in welchem Umfange die Klöster und Kirchen die Regierung in der materiellen Führung des Krieges unterstützen können.

Die russische Regierung hat bei dem Präsidenten des amerikanischen Stahlwerks, Charles Schwab, mehrere große Schlachtschiffe bestellt, die in Amerika

3 Königen ein wohlgerundet Schmerzbüchlein in Wellblech und warmer Kesselwurst anfertern.

Auch im „Blauen Affen“ bestand die schöne Geselligkeit, den Stammgästen ein Schlachterschüssel zu geben. An solchen Tagen hatte man bis in die späte Nacht hinein alle Hände voll zu tun. Die Schenkstube füllte dann kaum die Zahl der Gäste.

So auch heute. Kein Stuhl war frei. In der Küche brodelte der Wurstkessel. Würzig duftete der Sauerkraut durch alle Räume. Mit Behagen nahmen die Gäste den brädelnden Dunst in ihren Nießorganen auf. Allen wässerte der Mund. Niemand war die Würste so schmackhaft wie hier. Die ehrsame Frau Wirtin kloppte sie selbst. Kein Schlächter machte es ihr zu Dank. Auch gefauert ward nicht. Jeder konnte sich nach Herzenslust satt essen. Bis die Küche ihre Gemüße pöndelte, labte man sich an „geittiger“ Stärkung. „Wir a Duar-tierdel, Gewatter! Wir no an Kun!“ stimmte man von allen Seiten auf den Wirt ein. Das gab Stimmung. Des Wirtes „Alter Korn“ war so be-rühmt, wie der Wirtin „Freische Würste“.

„De Werichte sein zu weit.“ rief eine weibliche Stimme in den Tumult hinein. „Da kommen wir ja gerade zur richtigen Zeit.“ ertönte es als Echo. Mit diesen Worten betrat der Steuer-Kontrollleur das Gastzimmer. Ihm folgten zwei Altkie Beamten. „Doas is ja fer mich eine große Ehre, doas Sie sich heute bei mir heßen lassen. Herr Kontrollleur“, diente der Wirt den neuen Gast an.

Aus alten Zeiten.

Damals erhob man an den Loren der Stadt A. noch Mal- und Schlachsteuer. Wer ein Schweinchen im Stalle heben hatte, mußte, bevor das Fleisch in den Wurstkessel wanderte, an das Steueramt seinen Obulus entrichten. Keine Abgabe war so verhasst wie diese. Wer den Altkie-Beamten eine Nase drehen konnte, tat es. Nicht zum wenigsten die Frauen. Bei der Mal- und Schlachsteuer zu demogeln, hielt niemand für unmoralisch. Das Gewicht der ausgeschlachteten Tiere wurde im Salzmagazin festgestellt. Der Vermieger hatte ein Herz im Leibe — eine Wunderwage. Wo eine leckere Wurst in Aussicht stand, hatten selbst Pracht-schweine mit handhohem Sperr, heuer gar Lee Weische.“ So manches zwei Zentner Tier stand mit nur 150 Pfund im Tarbuch. Eine fast veralg-fene Zeit!

Am Stammisch im „Blauen Affen“ herrschte großer Jubel. „Morgen schlachten mer“, hatte der Wirt der lustigen Solerunde verkündet. Zwei tündlich angeferrene Säulen stieren den Stall. Jeder Stammgast kannte sie. Hahnel, appetitlich und sauber standen sie hinter dem Koben. Wabres Kapitallieb. Würste zum Käffen mußten es werden. „s is eine Affenhand, doas ma fer sie eigenes Vieh die schwere Steuer zahlen muß.“ lenzte der Bekker. „Nachbar, du verweist doch so tumm nie sein und beide Schweine der Altkie omdellen.“ flüsterete ihm der Präkide des Stammisches, Uhr-macher Poffmann, zu.

Ein behagliches Schmunzeln glitt über das Gesicht des Angeredeten. Die Antwort blieb er schuldig.

Tags darauf hauchten beide Schweine unter kundiger Hand ihr Leben aus. Hier zum Verwecheln ähnliche Gälten hingen zum Abstützen am Nagel. Mit zween für der Wirt nach dem Salzmagazin um seiner Steuerpflicht nachzukommen. Die anderen beiden Halben zerfleinerte man zwischen der Fleischer blüschnell. Mit nicht milderer Geschicklichkeit sorgte die rührige Hausfrau für deren Verschwinden.

Die Abfertigung auf dem Steueramt nahm nicht allzulange Zeit in Anspruch. Als Dank dafür erfolgte an die Grundbesitzer eine Einladung zum Wellblech-Frischkünd.

„Wir wer'n uns einfinden Herr Wirt. Freilich wird's a bissel spät war'n.“

„Ha'n'e keine Sorge. Die Würstchen wird rechen, bis je kumm'n könn'n. Mer han'n heuer gut geschlag't Na, hatje!“

„Hatje! Hatje! Herr Wirt.“

Zwischen Wirt und Gästen bestand damals noch ein viel tieferes Band wie heut. Die Tradition der Gewarterchaft stand noch in voller Blüte. Der eine nahm an des anderen häuslichen Freuden und Sorgen regen Anteil. Hochzeit, Kindtaufe und Schmeinschlachten waren Familienfeste, die Wirt und Gast gemeinschaftlich begingen. Wees verstand, konnte sich vom 1. Advent bis zu den Heiligen

gebaut werden und alles bisher Dagewesene an Größe und Kampffähigkeit überreffen sollen.

Vom normalmännlichen Kriegsschiffslage liegen wieder einmal Meldungen des russischen Oberbefehlshabers über einige belanglose Vorposten gefechte vor.

Aus Tokio meldet das Meisterei-Bureau: Die Verteidigungspläne der Japaner gegen Moichidjensy sind unbekannt, da die Behörden die äußerste Geheimhaltung beobachteten. Die Verhängung des Krieges über Formosa, das stark und in ausgedehntem Maße in Verteidigungszustand gesetzt wurde, ist die einzige öffentliche Bekanntmachung. Man weiß nicht, wo sich Logos Flotte aufhält, da Offiziere und Mannschaften aufgehört haben an ihre Familien oder an Bekannte zu schreiben. Der voranschreitlichen Vereinigung der russischen Flotten sieht die Behörden und das Volk mit Mißhe entgegen.

Admiral Togo hob die Blockade von Vladivostok auf, da er alle japanischen Kriegsschiffe gegen die russische Ostflotte braucht und bei den Fischerinseln in der Formosaitrage sammelt. Die russischen Kreuzer „Gromoboi“ und „Hoffia“ im Hafen von Vladivostok sollen bereit sein, der russischen Ostflotte entgegenzufahren und sich ihr anzuschließen. Zwei Unterseeboote sollen aus San Francisco in Vladivostok eingetroffen sein. Die Garnison dieses Plazes ist durch Teile der Manchurien-Armee auf 100000 Mann gebracht. Ihre Forts sind mit 500 schweren Geschützen armiert.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am 8. Mai findet hierorts seitens des Königl. Amtsgerichts Pretzin Gerichtstag statt.

Annaburg. Für die „Nachsdörfer“ an der schwarzen Elster und auf dem Fläming ist die Zeit des Weichens“ gekommen. Auf den weiten Weidenstreifen sieht man die langen, grauen Leinwandstreifen ausgepannt, die durch „fließendes“ Wasser und durch die austrocknende Frühlingssonne ihre vollständige Weichheit“ erlangen. Im allgemeinen ist der Flachsbau in den letzten Jahrzehnten in dieser Gegend zurückgegangen, da die einzelnen „Flachsbauern“ nur noch ihren eigenen Bedarf anbauen. Das Spinnen des Flachses geschieht nicht mehr in den vielbewegten „Spinnstuben“, sondern in den großen Fabriken (namentlich in Hannover), wo ein Hund Flach für 30 Pfa. gewonnen wird. Das Weben dagegen wird nach wie vor auf den Hauswebstühlen bezeugt, jedoch mit eigenem „schneidenden Lein“ gefüllte Wäscheschranke noch heute den Stolz der jungen Bäuerin bildet.

Der erste Schultag. Die Schultore öffnen sich gestern zum ersten Male wieder, um alle, Große wie Kleine, zum ernstlichen Arbeiten wieder aufzunehmen. In dichten Scharen eilten sie dahin. Ein Teil ging mit Zuversicht, auch im neuen Schuljahre tüchtig zu arbeiten, um dann im kommenden Ohten den Eltern mit einem guten Zeugnis unter die Augen zu kommen. Andere wieder gingen mit großer Gleichgültigkeit, aus der man merkte, schade, daß nicht ewig Ferien sind. Allein wie Mutter über diese Ansicht denkt, ist ihnen zur Genüge in den letzten Tagen schon klar genug geworden. Hoch und heilig verpfaßte die Mutter, dem ersten Bettler einen Nickel zu geben, wenn nur die Ferien ihr Ende erreicht hätten. Die größte Aufmerksamkeit im Laufe galt ja den Kleinsten.

„Seinen Schicksal kann niemand entgehen, Verzehrfester“ war dessen dunkle Antwort.

Den „Herrn Kontrallör“ nahm der Stammtisch auf. Seine beiden Begleiter eroberten sich an anderen Tischen ein Plätzchen.

Inzwischen hatte man aus der Küche Mienentöpfe mit Buchstuppe und in großen zinnernen Schüsseln Wellfleisch herangeschleppt. Keiner zierte sich. Minutenlang war nur das Klappern der Löffel zu hören. Alle schlugen eine wadere Klinge. Bald war gewaltige Breiche in die aufgetrimten Borräte gelegt. Wieder öffnete sich die Küchentür. Ein Schaff mit kochendheißen Würsten ward ins Gaßzimmer geschoben. In trauter Gemeinschaft, annützig gerollt, lagen Mut- und Leberwürste durcheinander. Ein Stilleben zum Malen. Fettriefendes Sauer- und süßlaures Dampfkraut bildete die Zuspitze. Es war ein lukullisches Mahl. Immer animiertere Stimmung trat ein. Am lustigsten ging es am Stammtisch zu. Man machte Leberreime um die Besche.

Die Leber stammt vom Schwein
In Mutter feiges Würstchen,
So schön als wie uns
Schmedts heute keinem Fürstchen.

Wer auf die Leber keinen Reim beschreiben konnte, mußte eine Runde Getränke bezahlen. Des Wirtes Anblick glänzte wundermüde. Das war wieder ein Geschäft, wie lange keins. Sein Behagen sollte einen Dämpfer erleiden. Der Herr Kontrallör tuschelte ihm einige Worte ins Ohr. Mit Miße

die zum ersten Male den Schulräumen einen Besuch abstatten und die zum ersten Male fort von ihrem lieben Mütterchen waren. Zum ersten Male — und freudigen Herzens stolzierten sie durch die Straßen.

In diesem Sommer wird es wenig Mücken geben, wenngleich im Ende März viel Brut auf den Flüssen bemerkt wurde. Man mußte sich wundern, woher all das Zeug kam, da doch im vorigen Jahre bei der großen Dürre die Mücken fast ganz Vergang genommen hatten. Der wiederholt starke Nachtfrost scheint die Brut vernichtet zu haben; denn man findet jetzt gar keine mehr auf dem Wasser. So hat die Natur vorgesorgt, um uns vor einer lästigen Sommerplage zu bereuen.

Pretzin. Freitag, den 5. Mai, findet beim hiesigen königlichen Amtsgericht öffentliche Schöffengerichtssitzung statt.

Großtzen. 27. April. Durch eine leichtsinnige Spielerei mit ungelöschtem Kalk wurde heute gegen Abend ein Knabe, der 12jährige Hermann Luse, schwer im Gesicht verletzt. Ein jugendlicher Lebermutter hatte der Verletzte mit mehreren Altersgenossen ungelöschten Kalk in eine Flasche getan und Wasser darauf gegossen und dann die Flasche verkauft. Da die Explosion den Knaben aber zu lange dauerte, wollte der p. Luse noch einmal nachsehen; in demselben Augenblick erfolgte die Explosion und schleuderte dem Knaben die flüssige Masse ins Gesicht, demselben daselbe auch verbrühend. Hauptsächlich ist das Augenlicht nicht so sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Corgan. 29. April. Durch Feuerlärm wurde gestern Nacht gegen 1 Uhr unsere Vürgerstadt aus dem Schlafe geweckt. In der Montierungskammer des 2. Bataillons, und zwar in der Abteilung der 6. Kompanie, war Feuer ausgebrochen. Zum offenen Ausfodern kam das Feuer nicht. Die Hauptarbeit bestand im Ausräumen der in Gefahr stehenden Kammern. Wie hoch sich der Schaden beläuft, läßt sich noch nicht übersehen. Herr Generalmajor v. Oken war selbst zur Stelle und leitete die Rettungsarbeiten. Wie das Feuer entstanden ist, darüber verläutet noch nichts.

Wittenberg. 27. April. Die Militärverwaltung beabsichtigt an der Stelle, wo die Berliner- und Grünstraße sich kreuzen, ein auf 30000 M. veranschlagtes Wirtschaftsgebäude zu errichten, in welchem, wie man hört, hauptsächlich Wurfmaschinen für die Garnison betrieben werden soll. Zur Aufnahme in das Melanchthongymnasium sind 49 Schüler angemeldet, wovon die Schülerzahl im ganzen auf 225 gegen 214 am Anfang des Vorjahres, gestiegen ist.

Wittenberg. 26. April. Beim Abschlagen von Nieten bei dem Bau der Eisenbahn-Eisenbrücke flog eine Niete einem jungen Schloffer ins linke Auge, welches sofort ausfiel. Dem Verunglückten wurde von einem Arzt die erste Hilfe zuteil, welcher die sofortige Ueberführung desselben in die Halle'sche Klinik veranlaßte.

Wartenburg (Elbe). 29. April. Als gestern mittag die Kinder des Arbeiters Krüger ihre im Gemeindefaule wohnende Großmutter besuchen wollten, fanden sie die Tür von innen vergeschlossen. Als die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick: die in den 80er Jahren stehende, etwas schwachmünnige Frau Krüger lag als Leiche verfault in der Stube. Wie das Unglück entstanden, ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

verbar er seine Verlegenheit. Beide gingen in den Hausflur. Die Aktive Beamten folgten unauffällig. Einer nach dem andern. Nur Uhrmacher Hoffmann hatte den Vorgang bemerkt. Er ließ seinen Nachbar in die Rippen. „Klarle, die Geschichte wird fengrich.“

Im Hausflur entwickelte sich zwischen Gaßgeber und Kontrollor folgendes Gespräch:

„Sie haben ein wunderbares Schwein heut zur Steuer gebracht!“

„Nu's hoatte sei Gewicht, Herr Kontrallör.“

„Am Vertrauen, lieber Freund, haben Sie noch mehr Schweine mit zwei Schwänzen im Stalle?“

Verständnislos starrte der Wirt den Frager an. Dieser wies lachend auf die gegenüber an der Wand hängenden beiden Hinterteile. Wahrhaftig! Jedes schmückte in bekannter Weise ein grazioses geringeltes Schwänzchen.

Beschämt senkte der Mogler den Blick. Der humane Beamte klopfte ihm auf die Schulter und sprach lachend: „Wunder Schweine zahlen in diesem Jahr doppelte Steuer. Mein Beamter hat die Quittung bei sich.“

Der Ueberlistete griff in den Beutel und zahlte. Später stellte sich heraus, daß der Wirt zum „Gelben Löwen“ den Aktive-Beamten aus Konkurrenzneid einen Wink gegeben hatte.

Die Geschichte sprach sich schnell im Städtchen herum. Alle lachten. Jeder wollte von dem Schwein mit den zwei Schwänzchen etwas genießen. Als die Tür sich endlich hinter dem letzten Gaße schloß,

Preßsch. 27. April. Am benachbarten Prießis ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfallsfall. Die beim Gutsbesitzer Horn im Dienst stehende 23jährige Tochter des Pflanzbauers Sämlich aus Prießis war damit beschäftigt, vom Boden nach der Treppe Saatkartoffeln zu tragen, wo dieselben vom Sohne des Besitzers abgenommen wurden. Als sie wieder einen Sack herbeibrachte, fiel sie plötzlich um, stürzte die Treppe herab und blieb tot liegen. Das glückliche, kräftige Mädchen hatte vorher noch niemals über irgendwelche Beschwerden geklagt, welche den traurigen Fall erklären könnten.

Mühlberg. Zu dem am 21. Mai stattfindenden 150jährigen Jahrestag der hiesigen Schützengilde haben sich bereits zahlreiche auswärtige Gilden angemeldet. Auch die „Geharnischten“ der Torquar Gilde haben ihre Beteiligung an dem Feste zugesagt. Die Feste für diese werden von hiesigen Ferebesitzern gestellt.

Reichshain. Unsere häßliche Gasanstalt hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens die Zahl der Unfälle schon auf 241 gebracht, und weist der neue Etat eine Erhöhung von 20714 Mark auf, so daß also Betriebskosten, Verzinsung und Amortisation gedeckt sind.

Dahme. Am Osterfestabend verunglückte der bei dem Dreihüner Schutze in Prensbort benützte Knecht Rich. Daak aus Berlin. Infolge Anstrensens des Wagens scheiterte die Fiede, der Knecht wurde vom Wagen geschleudert und geriet unter die Fiede, wo er tot liegen blieb. — Am 1. Osterfeiertage Abends beim Nachhausegehen verunglückte der Tuchmacher Marzahn hiersehbil, indem er in den an der Straße nach Luckau liegenden sogenannten Goldschneidgeriet, aus dem er als Leiche herausgezogen wurde. Der Verunglückte war Vater einer sehr kinderreichen Familie.

Cottbus. Am 1. Osterfeiertage früh kamen mehrere junge Burchen aus dem Dorfe Laagow bei Straupitz mit Fuhrwerk hier an und schafften einen schweren verletzten jungen Menschen zum Arzt. Im Ostermorgen hatten die Burchen nach alter Sitte Schiffe abgegeben. Hierbei ist von einem alten Gewehr, aus dem schon mehrere Schiffe abgefeuert waren, das Schloß herausgerissen worden. Dem Burchen drang dieses in die rechte Wange und durchschlug sie vollständig. Die Verletzung ist derartig erheblich, daß das Gesicht selbst bei geringem Verlaufe der Heilung auch entstellt bleiben wird. — Infolge einer heftigen Erkältung erkrankte in benachbarten L. eine etwa 27jährige Widoersrau S. an starken Kopfschmerzen. Auch machte sie ein auffälliger Haarbruch bemerkbar, der so schnell erholte, daß die Frau jetzt fast ganz kahl ist. Sie zeigt sich darüber so erregt, daß für ihren Verstand gefährdet werden muß.

Preßsch. 25. April. Hiesigen Besitzern, welche sich durch das warme Märzwetter zum frühzeitigen Kartoffelauslegen verlocken ließen, hat der unerwartete Nachwinter einen fühlbaren Schaden bereitet. Der nach dem heftigen Gewitter am 5. April einsetzende Wettersturz, der in der Nacht zum 8. durch starken Frost mit Schnee und Eiskälte seinen Tiefpunkt erreichte, hat die bereits im Boden befindlichen Kartoffeln vernichtet, so daß die Ansaat unjohnt war und ein Nachlegen erforderlich ist.

Loch. 25. April. Der Spinner Schult, der 62 Jahre alt ist und eines Herzfehlers wegen schlecht laufen kann, wollte das Nachfahren erkennen. Hierbei erlitt ihn der Tod. Mit dem Nade in der Hand verstarb Sch. an Herzschlag.

graute bereits der Morgen. Trotz der verhehlten Schmutzgelei waren Wirt und Wirtin in allerbeister Naume.

Wer aber später beide in Garnisch bringen wollte, brauchte sich nur ein gebratenes Schweine Schwänzchen zu bestellen.

Mahnung.

Wenn dir ein goldner Traum zerrann,
Und rauch die Wirklichkeit dein Herz zerpalte,
Nicht mit dem Schicksal had're dann,
Das nur in deinem Innern lebt und walle.

Wie sehr man dir auch weh getan,
Was du auch alles von der Welt erduldet,
Wielleicht siehst du es ruhig an,
Erweist sich doch, daß du es selbst verschuldet.

Und klage nicht mit lautem Groll,
Daß du allein nur ungeliebt auf Erden,
Erwäge stumm und demutsvoll,
Ob du auch würdig bist geliebt zu werden.

So lenkt du still und allgemach
Dein Wehen bis zur Wurzel klar erkennen,
Und was man auch an dir verbrach:
Erlebt und nicht erlitten wilst du's nennen.

Die Führe, die im Aug' dir ruht,
Gleich einer Freudenträne wird sie fließen,
Und angehaucht von hehrem Mut
Wird selbst die tiefste Wunde einst sich schließen.

Hannburg, 22. April. Am benachbarten Dorfe Schmerdow kam gestern der Zimmermann Böigt aus Bohls, ein Vater von acht Kindern, durch Sturz beim Nichten eines Gebäudes ums Leben.

Weissenfels, 22. April. Der Ausstand der Schuhmacher ist nach etwa 10wöchiger Dauer beendet. Die Arbeiter nahmen am Mittwoch die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Pöthen, 24. April. Ein beträchtlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag gegen 3 Uhr in dem benachbarten Köttig. Ein äußerst schnell fahrendes Automobil passierte die Ortsstraße auf der zahlreiche Kinder spielten, und überfuhr ein 6- und ein 3jähriges Kind. Das erstere war sofort tot, das zweite dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Die Anfahren konnten nicht festgestellt werden, da sie sofort weiter fuhren.

Kötha, 19. April. Einen beträchtlichen Schaden hat der Landwirt Wilhelm Koch hier erlitten. Eine Kuh desselben mußte geschlachtet werden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß im Magen ein verbotener Nagel steckte. Da außerdem noch Bauchfellentzündung konstatiert wurde, wurde das Fleisch der Kuh als ungenießbar verworfen. Der Schaden beläuft sich auf 450 Mk. Kurz nach diesem Falle mußte am Sonntag eine zweite Kuh geschlachtet werden. Bei der gleichfalls vorgenommenen Untersuchung fand sich im Magen ein längeres Stück Draht vor. Während nun das Fleisch der ersten Kuh gänzlich verworfen wurde, konnte dieses Fleisch als genießbar erkannt werden, immerhin bleibt dem Besitzer ein größerer Schaden. Die Fälle sind einem Nachsatz zuzuschreiben, denn im vorigen Jahre wurden in der Schmelzmeierei des Herrn Koch eine größere Menge Nägel vorgefunden. Leider konnten die Untersuchungen bisher zu keinem Erfolg führen.

Vermischtes.

Chemnitz, 20. April. Wegen Verhütung einer Trichinenepidemie, die im Februar d. J. in dem benachbarten Städtchen Augustsburg ausbrach, wurde gestern der dortige Fleischermeister Friedr. Paul Bösig von der 2. Strafammer des hiesigen Landgerichts zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Bösig hatte ein von ihm geschlachtetes Schwein, das er angeblich vom Trichinenschauer, der zugleich Viehhändler ist, gekauft hatte, nicht auf Trichinen untersuchen lassen. Bald darauf erkrankten in

Augustsburg 24 Personen an Trichinosis, darunter auch das Dienstmädchen des Angeklagten, das nach etwa drei Wochen infolge der schweren Erkrankung gestorben ist. Auch der Angeklagte Bösig selbst wurde von Trichinosis befallen und ist auch jetzt noch nicht völlig genesen. Seine grobe Fahrlässigkeit hat er also doppelt zu büßen.

Köthitz, 25. April. Auf eigentümliche Weise ist am Karfreitag die Ehefrau des Stadtwachmeisters Zahn verunglückt. Sie hatte sich frühzeitig nach der Mulde begeben, um im Morgengrauen am fließenden Wasser eine Sympathiefuge gegen ein altes Halsleiden vorzunehmen. Dabei ist die Frau vom Ufer abgestiegen und in die an dortiger Stelle ziemlich reizende Mulde gefallen. Die Unglückliche erkrankt und wurde gegen Mittag in Golditz am Wehre aufgefunden.

Reichenberg i. V., 23. April. Eine furchtbare Bluttat ist in der Nacht zum 22. April in dem benachbarten Morgenstern verübt worden. Weil er Spielschulden nicht bezahlen wollte, und deshalb nichts mehr eingesehen bekam, geriet der in dem Gasthof von Noll anwesende Kutcher Paulaga derart in Rage, daß er dem Wirt mit einem Messer den Bauch buchstäblich aufschlitzte und zwei Gäste schwer verwundete. Der Wirt, ein Vater von drei kleinen Kindern, ist heute seinen Wunden erlegen, die beiden Verletzten befinden sich im Krankenhaus. Der Mörder ist verhaftet.

Zandberg a. W. Bei dem Schiffseigner Grimm in Polychen wurde am Sonntag die Konfirmation einer Tochter gefeiert. Während man demselben vergnügt war, flopfen einige junge Burischen an die Fensterläden. Frau Grimm ging hinaus, um sich den Unling zu verüben. Da warf einer der Bengel einen Stein nach ihr und traf die Frau so unglücklich an dem Kopf, daß sie mit lautem Aufschrei zu Boden stürzte. Infolge der Gehirnverletzung ist die Bedauernswerte am Montag früh gestorben.

Eine Kreuzigung hat am Karfreitag in Torres in Nordamerika stattgefunden. Wie Newyorker Blätter mitteilen, gab ein Mitglied einer religiösen Sekte, die auf den Prinzip der Selbstföderung ruht, im religiösen Wahnsinn seine Bereitwilligkeit kund, sich kreuzigen zu lassen. Man nagelte den Mann genau wie Christus an Händen und Füßen am Kreuz an, und das Opfer verstarb langsam unter großen Qualen. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Produkten-Börse.

Berliner Roggenmarkt am 29. April. Weizen märk. 174,50 bis 173,00, Roggen, märk. 137,50—138,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—152, schwere 153—161 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 126—138 frei Wagen. Hafer, märk., meißelb., pomm., preuß., pol. u. schles. feinst 151 bis 162, mittel 145—150, gering 140—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 120,00—121,50, russ. 128,00 bis 130 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144—150, fein 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 00 20,75—23,00, Roggenmehl 0 und 1 16,60—17,80, Weizenmehl 10,80—11,50, Roggenmehl 11,00—11,70 Mar.

Kurse vom 28. April 1905.

Deutsche Werte:

3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 60
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 40
3 1/2 % dgl.	90 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 60
3 1/2 % Preuss. Consols	95
3 % dgl.	90 60
3 1/2 % Sächsische	103
4 % dgl. Rentenbriefe	103
4 % Berl. Hyp.-Präfb. 80 % abg.	100 50
3 1/2 % dgl.	94 75
4 % Preuss. Hyp.-Präfb. 80 % abg.	101
3 1/2 % dgl.	95
4 % Deutsche Hyp.-Präfb. u. b. 1910	102 50
4 % Meining. Hyp.-Präfb. u. b. 1911	102 50
4 % Goth. Grand-Kr.-Bk.-Präfb. u. b. 1913	102 70
3 1/2 % dgl.	97 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfand u. b. 1906	101 25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101 50
3 1/2 % dgl.	95 50
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	114 10
Bankdiskont 3 %	Lombard 4 %

Ansländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	102
4 1/2 % dgl. v. 98	98 30
4 % Rumän. 90er Rente	92 90
5 % alte Rumän. an Rente	101 80
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 40
4 % dgl. Goldrente	101 90
4 % Ungarische Goldrente	100
4 % dgl. Kronenrente	98 20
4 % Russische Staatsrente von 1902	88 10

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Jederzeit werden Befellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Konkursmassen-Versteigerung.

Am Mittwoch den 3. Mai cr., vormittags 11 Uhr anfangend, versteigere ich auf dem Hofe des Herrn C. Zählbraunt in Annaburg folgende Gegenstände:

Größere Posten Materialwaren, ca. 2 Ctr. Düten, Farben, Lacke, Bretter, Möbel, ein Posten Gerste, Glasscheiben, ein Fahrrad, ein Regal, ein Zinksarg u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Preislin., den 29. April 1905.**

Stamm, Gerichtsvollzieher.

Speisekartoffeln

à Zentner 3,50 Mk. hat zu verkaufen

Zöhrise, Axien. Bestellungen nimmt Herr Förner Weinmeier entgegen.

Chili-Salpeter, Thomaschlacke, Superphosphat, und Kainit

zur Frühjahrsbündigung empfiehlt Oscar Scheibe.

Speisekartoffeln, Saatkartoffeln.

à Zentner 3,75 Mk., à Zentner 3,50 Mk. hat abzugeben

J. G. Hollmig's Sohn. Die von Herrn. Kunzmeister Drägerert innehabende

Wohnung in meinem Hause Torgauerstr. 18h ist zu vermieten und am 1. Juli d. J. event. auch früher zu beziehen. Auch ist dieselbe noch eine kleinere Wohnung zu vermieten. **Hermann Beck.**

Gemenge, Erbsen, Weiden, Hafer u. Gerste

Rohrtee, Grasfamen, Bohnenwollsaatmehl, ganzen Mais n. Maischrot, Gerstenschrot, Pferde-Melasse, Keimmehl, Prima-Wahlweizen, Weizenjahalen, sowie gute

Saat- u. Speisekartoffeln empfiehlt zum billigsten Tagespreis Oscar Scheibe.

Goldlack, Nelfen, Verzahnmeimicht, Stiefmütterchen, Taufendstündchen

weiße und rote. Kohlrabi- und Salat-Pflanzen, frühe Weiß-, Rot- und Wirsingkohlpflanzen hat abzugeben

Heckmann'sche Gärtnerei.

Eine Oberwohnung

mit Zubehör ist zum 1. Juli cr. zu vermieten. **A. Reich.**

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei **Otto Schwarz, Torgauerstr. 16.**

Im Schöne Feld- u. Ackerstraße habe ich zum 1. Juli event. auch früher **3 Wohnungen** zu vermieten. Das Geschäftslokal kann ebenfalls vermietet werden. **Alb. Wagner.**

Vermittelt Kohlenjäure auf Flaschen gebrachtes **ff. Schultheisbier** 11 Flaschen 1 Mk., sowie **echtes Berliner Weißbier und Braubier** à Flasche 13 Pf. empfiehlt **Hermann Beck.**

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge

In neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**

Pa. Gdamer, Camembert, Emmentaler, Romant-, Limburger, Deifkätz- und feinste Land- Käse empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Brut-Gier von weißen Bhandottes, gelben Orpingtons und schwarzen Minorcas hat abzugeben **Wilk. Richter.**

Lanolin-Seife mit dem „Pfeiling“ Stk. 25 Pf., **Lanolin-Toilette-Cream** Schachtel 10 u. 20 Pf., **Ia. Glycerin-Oel, Nähmaschinen-Oel, beste Qualität, Maschinen-Oel für Fahrräder** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).**

Zahnschmerz,

sowohl bei heißen Zahnen, als auch bei rheumatischen Schmerzen beseitigt man durch **chinesische Zahntropfen** Zu haben à Flasche 50 Pf. in der **Apothek Annaburg.**

Wechsel- u. Quittungs-Formulare hält stets vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Van Houten's Kakao

in Büchsen, **Rüger's Kakao und Schokolade** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).**

Flechten Schuppenflechte, trockene und ätzende Flechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge, offene Füße

Reinwischen, Beinschwellen, Aderheile, Eisse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Heilmittel **RINO-SALBE** frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dank schreiben gehen täglich ein. **Walt. Rappan in H. Wilk. Dr. Richter, Van. Terp., Kanjorff, Permal in 5. Riga 59, Charjorff u. A. Zu haben in den Apotheken.**

Schweizer (Gdamer, Camembert, Limburger) Käse, **Sarsers, Vahr. Bier- und Kuhfäze** etc. empfiehlt **M. Richter.**

Zur Lieferung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die **Buchdruckerei von H. Steinbeiss** in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

Zu erjuche, meinen Lehrlingen Brautwein nicht zu verabsoluten. **Aug. Mohr.**

Aufgebot.

1. Die Witwe **Wilhelmine Schulte geb. Kante** und die minderjährigen **Geschwister Schulte aus Arien**
 2. Der **Schneidermeister Hermann Jänscher** und **Ghefran Emilie geb. Poppe in Prettin**
 3. Die verehelichte **Widwidwe Marie geb. Lottenburger** jetzt verehelichte **Kuppelt in Annaburg**
- haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der zu 1 **Arien Bd. I Nr. 18** Abt. III No. 2 für die Eheleute **Andreas Schüke und Sophie geb. Lehmann in Arien** aus dem Kaufe vom 3. Mai 1835 noch eingetragenen 25 Taler Kaufgelde
- zu 2 **Prettin Bd. VII Nr. 10** Abt. III No. 6 aus Erbrecht vom 27. Juni 1832 für **Carl Traugott Kauer auf** eingetragenen 22 Tl. 15 Sgr. Mittererbe
- zu 3 **Annaburg Bd. IV Nr. 160**
- a) Abt. III No. 2 aus Kauf vom 12. März 1823 für **Maurermeister Johann Gottlieb Richter** eingetragenen 5 Taler Begräbnisgelde
 - b) Abt. III No. 4 aus Kauf vom 8./9. Februar 1852 bzw. 7. Februar 1854 eingetragenen 75 Taler Kaufgelde, mit je 15 Taler für **Wilhelmine** und **Johann Karl Lorenz** und mit 45 Taler für Eheleute **Johann Georg Lorenz** und **Johanne Rosine geb. Senfel**

gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.
Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 23. Juni 1905, vormittags 11 Uhr

von dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Prettin, den 15. April 1905.
Königliches Amtsgericht.

Einfach, Praktisch, Billig:

BRAUNS'SCHE STOFFFARBEN

zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

Ausdrücklich fordere man: Päckchen mit der Bezeichnung „Brauns'sche Stofffarbe“ und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.
Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Brauns, Quedlinburg.



Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die
Apotheke Annaburg.

Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent

empfiehlt in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.

Ausverkauf

in **Duresco-Pappe** (beste Qualität) zum Selbstkostenpreise.
Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in **diversen Pappen, Theer, Klebemasse und Karbolineum** bei billiger Berechnung in empfehlende Erinnerung.
Karl Zoberbier, Klempnermstr.

Zur **Wiesen- und Frühjahrsdüngung** empfehle unter Garantie der Gehalts-Prozente
Carnalit, Kalinit und Thomasmehl bei billiger Preisstellung.
J. G. Hollmig's Sohn.

Kinder-Nährmittel,

als Nestlé's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Mafao, Kondensierte Milch und Milch-Zucker empfiehlt die
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Oskar Naumann, Wittenberg.

Atelier für feine Damen-Schneiderei unter Leitung einer tüchtigen Directrice. Vornehmer Sitz. Saubere Ausführung. Solide Preise.
Trauerkleider nach Maass innerhalb 24 Stunden.
Feiner halte stets in großer Auswahl vorrätig:
Schwarze Kleiderstoffe, Halbrauer-Kleiderstoffe,
Schwarze Blusen, Schwarze Konfektion,
Schwarze Kostüm-Röcke, Schwarze Unterdecke,
engl. Trauertrepp.
Stoffproben und Kosten-Anschläge umgehend.

Die neuesten Muster in Tapeten und Borden

in grosser Auswahl sind eingetroffen und liegen zur gefl. Ansicht bereit.
Hochachtungsvoll
Wilh. Hempe,
Malermester, Annaburg.

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabsteine, Grab- und Thürschildern sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte mich bei sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.
Annaburg. Richard Hilpert, Porzellanmalerei.

PALMIN

feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum Kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!



Rottkeesamen, Negras, Seradella, Thymothecaras, Niesensporgel, Wiesensmischung, Saat-Größen, schwarze Weiden, silbergrünen Buchweizen, Oberindorzer und Gaden-dorfer Rüben empfiehlt in bester feinfähiger Ware zu billigsten Preisen
J. G. Hollmig's Sohn.

NIEDEMANN'S BERNSTEIN-FUSSBODENLACK FARBE ÜBER NACHT TROCKNEND, IN DOSEN, ZUM HAUSGEBRAUCH, PARIS 1900 - ST. LOUIS 1904 GOLDENE MEDAILLE.
Niederlage in Annaburg bei Apotheker Krieger.

Visitenkarten fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Nähmaschinen 45 Mk. - 5 Jahre Garantie

Fahrräder Wanderer 75 Mk. - ein Jahr Garantie
Deutschlands bestes Fabrikat 125 Mk. empfiehlt

Konrad Müller, Annaburg.

Rosen, hochstämmig und niedrige, Ziersträucher, Goldblat, Stiefmütterchen, Bergkneinicht, Taufenschein, div. Stauden, sowie auch Gemüse- u. Blumen samen in bester feinfähiger Ware empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Seradella à Pfund 20 Pfg., **Rotklee** à Pfund 80 Pfg., sowie **familiäre Gräsermengen** empfiehlt billigst
W. Voigt's Nachf.

Brut-Gier

von **Putern, Enten und Plymouth-Rock-Püchern** hat abzugeben
Frau **Fortmeister Hesse** im Thiergarten.

XV. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Ziehung **22. u. 23. Mai d. Js.**
Hauptgewinne i. v. von:
M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
M. 2000.00 1 Stadtwag. u. 1 Pferd
M. 2000.00 20 Pferde
M. 1200.00 10 gute Zugelst.
M. 4800.00 24 Fahrräder, darunt. Damenräder und 1 Motorweirad.
M. 15000.00 = 1942 Gewinne, bestehend in nützlichen Haus- und Wirtschaftsgewandten.
Zusammen **2000 Gewinne i. W. v. M. 56000.**
Lose à 1 Mk. für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet der **Lose-General-Debit Hermann Semper Magdeburg** Mark. Kalerstrasse 88. Telefon 2089.
Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg bei **A. Grunert, Buchbinderei, Hermann Reich, Barbierherr,** und überall wo bezügliche Plakate ausliegen.
Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Geräucherte Seringe 2 Stück 15 Pfg. empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Frische Büdlinge à Stück 5 Pf. empfiehlt
M. Richter.

Garantiert reinen **Schleuderhonig** in Gläsern zu 80 Pf. u. 1.40 Mk. empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Anzeigen,

welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr** angeliefert sind, können für die jeweilig erscheinende Nummer nicht mehr zur Aufnahme berücksichtigt werden. Ausnahmen hiervon gelten nur bei dringlichen Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verzinsungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage:



Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Restanten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Lege-Adressen: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Dienstag, den 2. Mai 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar hat Sizilien am Donnerstag verlassen und ist an Bord der „Cohenzollern“ nach Bari in Unter-Italien abgefahren. Hier erfolgte die Ankunft am Freitag. Der Kaiser wird auch das in der Nähe von Bari gelegene Kohenzollernschloß Castel del Monte noch besuchen.

Der Reichsfinanzminister Graf Bülow begibt sich in dieser Woche nach Karlsruhe, um, wie im vorigen Jahre, dem Kaiser nach der Rückkehr von der Mittelmeerreise Vortrag zu halten.

Der preussische Finanzminister v. Büdde soll sein Abchiedsgesuch tatsächlich bereits eingereicht haben. Der verdienstvolle Minister hat sich zu diesem Schritt durch ein sehr schweres körperliches Leiden genötigt gesehen, das ihm die Erfüllung seiner Aufgaben unmöglich macht. Die verhältnismäßig kurze bisherige Tätigkeit des Finanzministers war eine so erfolgreiche, daß sein frühzeitiges Scheiden aus dem Amte allgemein bedauert werden würde.

Wiel bemerkt wird die jedoch bekannt gewordene Tatsache, daß dem bisherigen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Oberst Leutwein, unter Verlassung a la suite der südwesafrikanischen Schutztruppe der Charakter als Generalmajor verliehen worden ist. Diese kaiserliche Ehrung wird Leutwein nach den vielen Angriffen auf seine Politik den Eingeborenen gegenüber besonders wohl tun. Leutwein, der den größten Teil seiner Lebensarbeit Südwestafrika gewidmet hat, sucht zurzeit im Süden Erholung von seinem Weileben. Er steht im 56. Lebensjahre und war im Jahre 1901 Oberst geworden. Ob er noch einmal eine Rolle in unserer südwesafrikanischen Kolonie spielen wird, läßt sich mit Sicherheit weder verneinen noch bejahen.

In der von der Berliner Stadtverordnetenversammlung und dem Berliner Magistrat gewählten gemischten Deputation zur Ausschmückung der Stadt Berlin bei den Hochzeitseierlichkeiten des Kronprinzen

wurden die Kosten in Höhe von 130 000 Mark einstimmig bewilligt. Ferner wurden drei Ausschüsse gebildet. Der erste unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Reide soll die Ehrenjungfrauen auswählen. Ihre Zahl ist auf 100 festgelegt.

11 851 Anträge auf Konfuzeröffnung wurden im Jahre 1904 gestellt gegen 11 828 im Jahre zuvor. 7924 Verfahren wurden eröffnet, 1575 Anträge wegen Wassermangels abgewiesen. Leider wird über den Umfang der Konfuzer nur mitgeteilt, daß 16,5 vom Hundert „ganz schwere“ waren.

Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 werden in einer Sondernummer der amtlichen Statistischen Korrespondenz bekannt gemacht. Danach wurden in einer preussischen Staatsinf. Waldes und Vermont gezählt: Pferde 2 963 155, Minder 1 143 753, Schafe 5 654 273, Schweine 12 540 498, Ziegen 2 110 612.

Der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie in Leipzig beschloß mit erdrückender Mehrheit die Wiederbeteiligung an den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen trotz des Dreiklassenwahlsystems.

In Deutsch-Südwestafrika haben unsere Truppen neue Erfolge gegen Herero und Tottentoten erzielt, wobei zwei Dutzend Eingeborene fielen und mehrere gefangen genommen wurden, während wir nur den Tod eines Reiters zu beklagen haben. Genbrit Witbooi wird immer noch in der Kolonie vermutet, aber in einer so wasserarmen Gegend, daß gegen ihn nichts unternommen werden kann. Eine inmitten des Schutzgebietes aufgetauchte Hererobande scheint uns noch viel zu schaffen machen zu wollen, denn sie strebt der berückeligen Nachhut zu, der letzten Zufluchtsstätte Genbrit Witboois im Jahre 1894, die nur unter sehr schwierigen Umständen zu nehmen war. Auch sonst gibt es viele Arbeit für unsere Krieger, außerdem 6%, Kompanien mit 20 Geschützen und gewehren unter Major von Gifford so zu Untätigkeit verurteilt. Gifford wollte fassen, aber der schlaue Fuchs hat sich

zeitig zurückgezogen. Jetzt heißt es abwarten. — Zwei größere Transporte verunbeter oder erkrankter „Südwesafrikaner“ sind jedoch in Hamburg angekommen, bezw. treffen in diesen Tagen ein.

England. Die Engländer haben für Transvaal eine Verfassung mit Volksvertretung bewilligt. Jedermann, der Bürger der früheren Republik und für den ersten Volksraad wahlberechtigt war, ebenso jeder weiße englische Untertan, der Grundstücke im Werte von 10 Pfund jährlicher Rente oder Kapital im Werte von 100 Pfund besitzt, ist zur Stimmabgabe berechtigt. Das Wahlrecht ist also nur den Weißen gewährt.

Die Unruhen in Rußland.

In Odesa schlug eine große Anzahl von Frauen Türen und Fenster des Gemeindefaules ein und bewar die Polizisten mit Schmutz und Steinen. Es war die Behauptung verbreitet worden, die Regierung habe 10 000 Rubel zur Verteilung an die Unterbenen der Reservisten gesandt. Die Meldung beruhte auf einem über angebrachten Scherz. Die Frauen glaubten jedoch nicht an eine Mythifikation und ließen sich zu den eingangs erwähnten Ausschreitungen verleiten, als ihre Forderungen abgewiesen werden mußten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der feste Entschluß der russischen Regierung, den Krieg bis zur äußersten Anspannung fortzusetzen, spricht aus den aus der Provinz einlaufenden Meldungen nach denen die Behörden die Weisung über zu äußern, in welchem und kirchen die Regierung in dem des Krieges unterstützen

erundet Schmerzbüchlein in der Kesselwerk anfütteln.

„Herrn“ bestand die schöne Stammgästen ein Schlachten in solchen Tagen hatte man hinein alle Hände voll zu faßte dann kaum die Zahl

kein Stuhl war frei. In der Würstkeßel Würzig duftete alle Räume. Mit Behagen brüdelnden Dunst in ihren währte der Mund. Mir ste so schmacht wie hier. Mirin kopfte sie selbst. Kein zu Dank. Auch gekauert konnte sich nach Herzenslust die ihre Genüsse spendete, labte die Stärkung. „Mir a Duar no an Kuen!“ stimmte man von allen Seiten auf den Wirt ein. Das gab Stimmung. Des Wirtes „Alter Korn“ war so beirühmt, wie der Wirtin „Fräulein Würstke“.

„De Wirtche sein zu weit.“ rief eine weibliche Stimme in den Tumult hinein. „Da kommen wir ja gerade zur richtigen Zeit.“ ertönte es als Echo. Mit diesen Worten betrat der Steuer-Kontrollleur das Gastzimmer. Ihm folgten zwei Altknechte. „Doas is ja fer mich an große Ehre, doas Sie sich heute bei mir heien lassen. Herr Kontrollleur,“ diente der Wirt den neuen Gast an.

Aus alten Zeiten.

Damals erhob man an den Loren der Stadt A. noch Mal- und Schlachtsteuer. Wer ein Schweinchen im Stalle stehen hatte, mußte, bevor das Fleisch in den Würstkeßel wanderte, an das Steueramt seinen Obulus entrichten. Keine Abgabe war so verhaßt wie diese. Wer den Altknechte-Beamten eine Nase drehen konnte, tat es. Nicht um wenigsten die Frauen. Bei der Mal- und Schlachtsteuer zu demogeln, hielt niemand für unmoralisch. Das Gewicht der ausgeschlachteten Tiere wurde im Salzmagazin festgehalten. Der Vermieger hatte ein Herz im Leibe — eine Wunderwage. Wo eine ledere Hutwurfs in Aussicht stand, hatten selbst Prachtsschweine mit handhohem Speck „heuer gar kee Wichte.“ So manches zwet Zentner Tier stand mit nur 150 Pfund im Taxbuch. Eine fast vergessene Zeit!

Am Stammisch im „Blauen Affen“ herrschte großer Jubel. Morgen schlachten mer“, hatte der Wirt der lustigen Tagelrunde verkündet. Zwei rundlich angelegene Säugchen stierten den Stall. Jeder Stammgast kannte sie. Klarrot, appetitlich und sauber standen sie hinter dem Kofen. Wirtes Kapitälvieh. Würste zum Köffen mußten es werden. „s is an Affenhande, doas ma fer kee eigenes Vieh die schwere Steuer zahlen muß.“ lenkte der Bekker. „Nachbar, du werst doch so tumm nie sein und beach Schweine der Altknechte omdelnen.“ flüsterte ihm der Präfide des Stammisches, Uhrmacher Hoffmann, zu.

Ein behagliches Schmunzeln glitt Gesicht des Angeredeten. Die Antwort schuldig.

Tags darauf hauchten beide Schmunzler Hand ihr Leben aus. Hier wechselten ähnliche Kästen hingen zum am Nagel. Mit zweien für der Wirtes Salzmagazin um seiner Steuerpflicht nach. Die anderen beiden Halben zerleinerte der Fleischer blitzschnell. Mit nicht möglichkeit sorgte die rührige Hausfrau Verschwinden.

Die Abfertigung auf dem Steueramt nicht allzulange Zeit in Anspruch. Als erfolgte an die Würstke die Einlaß Wirtes-Frühtag.

„Wir wer'n uns einfinden Herr Wirt, wird's a bissel spät war'n.“

„Ha'n ke keine Sorge. Die Würstke bis se kum'm' fönn'n. Mer han'n heuer gut geschlag't Na, hatje!“

„Hatje! Hatje! Herr Wirt.“

Zwischen Wirt und Gästen bestand damals noch ein viel feineres Band wie heut. Die Tradition der Gewartertschaft stand noch in voller Blüte. Der eine nahm an des anderen häuslichen Freuden und Sorgen regen Anteil. Hochzeit, Kindtaufe und Schweinsschlachten waren Familienfeste, die Wirt und Gast gemeinschaftlich begingen. Wers verstand, konnte sich vom 1. Advent bis zu den Heiligen

